



REVOLUTIONÄRE ANTI-IMPERIALISTISCHE FRAKTION

VERHALTENSKODEX

AUGUST 2017

## VERHALTENSKODEX

Jedes RAIM-Mitglied sollte nach seinen eigenen Fähigkeiten danach streben, die Revolution voranzutreiben und sich der Sache der Unterdrückten und Ausgebeuteten zu widmen. Dies ist die grundlegendste und fundamentale Voraussetzung.

Die weiteren Voraussetzungen neben der genannten Hauptvoraussetzung lauten folgendermaßen:

RAIM-Mitglieder müssen:

1. Jegliche Anstrengung unternehmen, all jene zu vereinen, welche der Sache der Revolution dienen, aber auch zugleich den Feind zu isolieren: Den Kapitalismus-Imperialismus, sowie seine inkorporierte herrschende Klasse.
2. Danach streben, jegliche revolutionären Kräfte national und international zu vereinen, ohne dabei in Opportunismus zu verfallen.
3. Die Anweisungen der jeweils relevanten Führungskörper befolgen (unabhängig davon, ob es sich um die Führung der lokalen RAIM-Zelle handelt oder der Führung von RAIM an sich.)
4. Eine sichere Organisation aufbauen und aufrechterhalten, welche keine Toleranz gegenüber interner Gewalt und Chauvinismus zulässt.

RAIM-Mitglieder dürfen nicht:

1. Andere RAIM-Mitglieder, oder RAIM an sich, in jeglicher Weise Schaden zufügen, ausbeuten oder unterdrücken.
2. Eine chauvinistische Haltung zum Ausdruck bringen, sowie sonstiges Verhalten, welches sich dem Wohl der revolutionären Bewegung und damit

dem Potential die Massen zu revolutionärer Organisation und Aktion zu bewegen, als schädlich erweist.

Obwohl es unmöglich ist sich vollkommen der Unterdrückung innerhalb des kapitalistischen Systems zu entziehen, werten wir aus organisatorischer Sicht unterdrückendes, ausbeuterisches und sonstiges schädliches Verhalten als solches, wenn es eine ausbeuterische Dynamik verschärft, anstatt sie zu lindern.

Wir wissen, dass der Verstoß gegen unseren Verhaltenskodex, durch ausbeuterisches, unterdrückendes und schädliches Verhalten, unsere politische Aktivität signifikant gefährdet. Dies würde beispielsweise zu einer Marginalisierung der Mitgliederzahl führen oder das Vertrauen zur Organisation erodieren.

Da wir über keinerlei wirkliche bzw. zuverlässige Mittel verfügen, um gewalttätige Chauvinisten umzuerziehen, MÜSSEN Mitglieder, die eine unmittelbare Gefahr für RAIM oder die Unterdrückten im allgemeinen darstellen, sofort und ohne Ausnahme aus der Organisation ausgeschlossen werden.

RAIM-Mitglieder sollen:

1. Sich darum bemühen, stets ihre politischen Kenntnisse im Dienst der Revolution auszubauen.
2. Sich darum bemühen, ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Dienst der Revolution auszubauen.
3. Sich darum bemühen, die Stellung von RAIM im Dienst der Revolution auszubauen.
4. Das eigene Verhalten nachahmenswert zu gestalten, sowie die revolutionären Kräfte und die Massen zu respektieren.

5. Die Einheit innerhalb der Präsentation der politischen Linie von RAIM aufrecht erhalten.

6. Äußerungsformen des Liberalismus mit und ohne der revolutionären Bewegung in Angriff nehmen.

RAIM-Mitglieder sollen nicht:

1. Kritik und Selbstkritik in einer Weise verwenden, welche:

A. Spaltet, die Einheit der RAIM und der revolutionären Bewegung zerstört.

B. Verbirgt, nicht identifiziert und die eigenen Mängel verschleiert.

C. Auf einer persönlichen, statt einer politischen Ebene stattfindet.

2. Arroganz, Negativismus, Individualismus oder Abenteuerertum ausstrahlen.

3. Glaubwürdigkeit für Chauvinismus verleihen, unabhängig davon ob durch Worte oder Taten, über die Beteiligung im unkritischen, politischen zu organisieren mit dessen Befürwortern.

RAIM-Mitglieder sind keine perfekten Menschen, denn sie sind Subjekt der selben klassengesellschaftlichen Sozialisierung wie jeder andere auch.

Fehler sind unvermeidbar, egal wie „revolutionär eine Person ist“. Wenn Fehler geschehen, dann sollen RAIM-Mitglieder in einer kameradschaftlichen Weise Kritik ausüben und entgegennehmen dürfen. Wir sind alle hier, um voneinander zu lernen und es wäre kontraproduktiv, wenn wir uns selbst wie einen Feind behandeln.

## RECHENSCHAFTSPFLICHT

Bei Verstoß gegen den Verhaltenskodex, wird die Angelegenheit von Fall zu Fall geklärt.

Aufgrund des Fehlens einer unabhängigen Institution, sind wir gezwungen, uns auf die Auswahl eines Disziplinarverfahrens zu beschränken.

Eines unserer Werkzeuge ist die Selbstkritik. Eine grobe Skizze für eine effektive Selbstkritik sieht folgendermaßen aus:

1. Der Beschuldigte sollte an die Existenz des Problems erinnert werden, ohne dass dabei erwähnt wird, warum es sich hierbei um ein Problem handelt.
2. Der Beschuldigte sollte versuchen, das "Wieso?" und "Warum?" des Problems selbst zu erkennen.
3. Der Beschuldigte soll seine Selbstkritik schriftlich festhalten und erklären:
  - A. Wieso es falsch war, den Fehler zu begehen.
  - B. Welche Maßnahmen sind notwendig um den Fehler in Zukunft zu vermeiden, sowie
  - C. in Absprache mit dem Geschädigten, welche Maßnahmen getroffen werden müssen, um das Fehlverhalten auszugleichen (sofern dies möglich ist).
4. Die Führung sollte anschließend ihre eigene Kritik anbieten, um der Natur des Fehlers eine tiefere Perspektive zu verleihen.

Selbstkritik als solche, sollte nicht als vollkommen korrekte Reform verstanden werden, sie stellt eher einen einzelnen Schritt dahin dar. Letztendlich, die einzige gültige Art der Reform ist die Reform der Tat und nicht des Wortes.